

# Blindlings zum Findling

Die Wanderung zum Burgäschisee in Begleitung des blinden Urs Kaiser ist gespickt mit Aufregendem: erst die Suche nach dem grössten Findling und dann die Erkenntnis, was man früher tun musste, um Kinder zu bekommen.



DER  
WANDERTIPP  
VON  
**THOMAS  
COMPAGNO**

Auf der abwechslungsreichen Wanderung durch Wälder und über weite Matten ist ein besonderer Wanderleiter dabei: Der Solothurner Urs Kaiser (75), der die Route ausgewählt hat, ist blind. Und er wandert leidenschaftlich gerne. Auch wenn man sich als Sehender etwas wundert: Das geht heute.

Den Weg durch Herzogenbuchsee BE und dann in den Wald hinein und Richtung Steinhof SO findet Urs Kaiser so zuverlässig wie ein Navi – gut, er hat auch ein Navi in der Hand. Es lotst ihn fast metergenau durch den Ort und später durch die Landschaft. Kaiser nutzt wie immer auf seinen Wanderungen mehrere Programme gleichzeitig – zum einen die Applikation (App) MyWay Pro, zum anderen auch die weitverbreiteten Apps wie Schweiz Mobil, Outdooractive oder Komoot.

## **Zügig, weil die App dann besser geht**

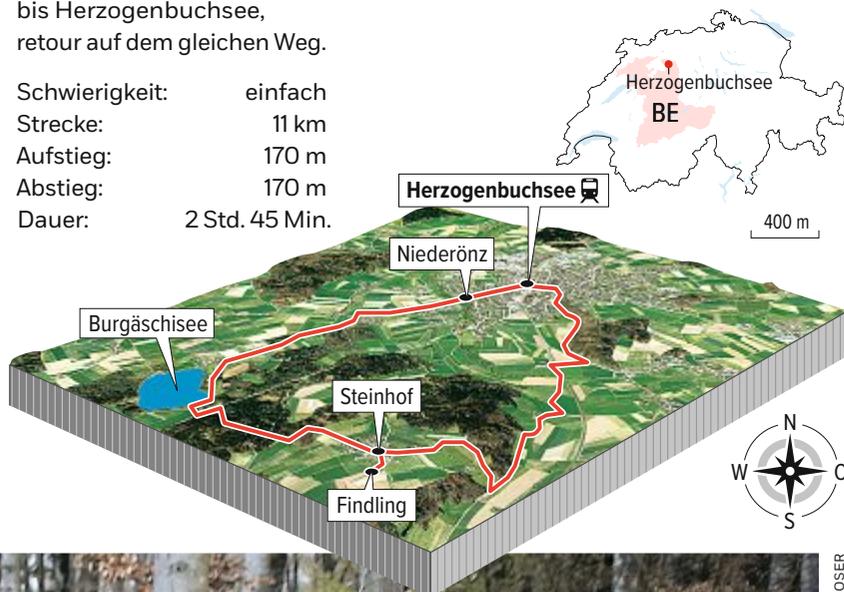
Zwischen Herzogenbuchsee und Steinhof führt ein Spazierweg wie ein Laubengang durch den Buchenwald. Man hört die Vögel zwitschern, erhascht zwischen den Ästen immer wieder mal einen Sonnenstrahl. Strammen Schrittes marschiert Urs Kaiser so durch den Löliwald. Das hohe Wandertempo ist seinem Temperament geschuldet, aber auch der Tatsache, dass die Navigation besser funktioniert, wenn er etwas zügiger unterwegs ist. Als



## BURGÄSCHISEE

**An-/Abreise:** Mit dem Zug bis Herzogenbuchsee, retour auf dem gleichen Weg.

Schwierigkeit: einfach  
Strecke: 11 km  
Aufstieg: 170 m  
Abstieg: 170 m  
Dauer: 2 Std. 45 Min.



Das iPhone zeigt den Sehbehinderten auch, in welche Richtung sie gehen müssen, aber es kann nicht alle Hindernisse erkennen: Urs Kaiser ertastet sich den Weg über den Stamm.



FOTOS ANDREA MEIER, ZVG KARTE JANINA NOSER

ein schmaler Pfad vom breiten Waldweg abbiegt, braucht Kaiser ein paar Minuten, bis er mit dem Stock den Pfad gefunden hat, weil er beim ersten Anlauf vorbeiging und am falschen Ort suchte. «Leider sind diese Programme alle nicht hochpräzise», kritisiert er. Nach kurzer Suche findet er den Weg doch noch, ohne seine Joker-App gebraucht zu haben – doch davon später.

Der Weg überquert wenig später die Önz, ein harmloses Bächlein, das nach Gewittern zum reissenden Fluss anschwellen kann. Der früher gewundene Bachlauf wurde darum kanalisiert und begradigt. Dann steigt der Weg Richtung Steinhof an, einer solothurnischen Exklave im Kanton Bern. Steinhof hat seinen Namen nicht ganz zufällig: Auf dem Gemeindegebiet gibt es rund 20 erratische Blöcke und Findlinge, die der Rhonegletscher vor 20 000 Jahren aus dem Wallis in die Region von Burgäschi und Steinhof getragen hat.

### Der grösste Findling im Mittelland

Unter anderem findet man in Steinhof, das weiss der in Solothurn lebende Rentner, den grössten Findling im Schweizer Mittelland: 1200 Kubikmeter gross und 3500 Tonnen schwer. Den will Kaiser finden und biegt dazu in Steinhof beim wappengeschmückten Löschmagazin von der Wanderroute ab. Doch etwa 100 Meter vor dem Stein ist Schluss. Das Navi hat den Findling nicht eingezeichnet und kann Urs Kaiser nicht mehr weiterführen.

Kaiser muss seine Joker-App einsetzen. Ihr Name: «Be my eyes». 600 000 Sehbehinderte und sechs Millionen Helferinnen und Helfer sind weltweit registriert. Die App stellt eine Verbindung her, ein Mann meldet sich. «Sali, hier ist der Urs», sagt Kaiser. «Ich suche einen Findling. Kannst du den sehen?» Während er spricht, hält er die Kamera des iPhones in die Richtung, in der er den Findling vermutet. Der Helfer erkennt den Felsen und lotst Kaiser via iPhone-Kamera direkt zum Stein.

Als Beobachter ist man begeistert. Kaiser erzählt, dass er inzwischen nur noch Schweizerdeutsch sprechende Hilfe bekomme. Als die App noch neu war, hätte ihm auch schon mal ein Computernutzer aus Hongkong geholfen, den richtigen Eingang bei einem grossen Geschäftshaus zu finden. Kaiser fotografiert noch die Erklärungstafel und lässt sie sich von einer weiteren App vorlesen. → Seite 71



Urs Kaiser versucht, die Dimensionen des grossen Findlings in Steinhof zu erfassen.

➔ Nun ist er in Fahrt und will noch einen weiteren Findling, den Chindlistein, finden. Der Sage nach rutschten früher die Frauen, die sich ein Kind wünschten, mit entblösstem Hintern auf der schräg abfallenden Seite des Findlings hinunter. Die Rutschroute ist heute noch sichtbar auf dem Stein. Es soll durchaus Erfolgsfälle gegeben haben.

### Gründer der Apfelschule

Von Steinhof geht es wieder ein paar Höhenmeter durch den Wald hinunter zum Burgäschisee. Hier hat Kaiser in jungen Jahren gebadet, hier hat er seinen ersten Schatz geküsst, als er noch sehen konnte. Sein Augenlicht – er leidet unter einem angeborenen grünen Star – hat er mit etwa 40 Jahren verloren. «Aber ich freue mich, dass ich meine Kinder noch gesehen habe», stellt er fest. Kaiser hat zwei erwachsene Kinder und vier Enkelkinder. Mit dem Jüngsten fahren er und seine Frau demnächst nach Paris.

Auf seine Lebenslust hatte Kaisers Sehbehinderung nie einen Einfluss. Was er vermisst, ist nur die Möglichkeit, den Mitmenschen in die Augen sehen zu können. Aber sonst frönt er seinen Hobbys, unter anderem eben dem Wandern, das er dank technischer Hilfe heute sogar alleine machen kann. Und in der «Apfelschule», einer von ihm gegründeten Institution, in der Sehbehinderte den Umgang mit Apple-Geräten lernen können, gibt er nach wie vor Kurse und organisiert monatlich einen Wandertreff.

Auch wenn er diese Hilfen für Sehbehinderte ständig nutzt und andere unterrichtet, ist er selber immer wieder fasziniert: «Eigentlich ist es verrückt, draufloszulaufen und nichts zu sehen», stellt er fest. Als Beobachter denkt man sich das schon den ganzen Tag... ●

### HILFS-APP

#### Wanderwege ohne Hindernisse

Seit Kurzem finden Blinde und Sehbehinderte auf der Applikation (App) «MyWay Pro» über 80 Wanderrouuten mit präzisen Beschreibungen. Die App lotst nicht nur über den Wanderweg, sie warnt auch vor Hindernissen, erwähnt, wenn am Wegrand etwa ein Brunnen ist oder man

einen Bach überquert, und warnt vor steilen Böschungen, Wasserrinnen auf dem Weg oder engen Stellen. Die hindernisfreien Wanderwege sind auch für Personen im Rollstuhl oder Familien mit Kinderwagen geeignet. Die Routen sind ab der Website von Schweiz Mobil downloadbar.

ANZEIGE

Gut und günstig?  
Ich wähle McOptic.



Ab an die Sonne:

**Sonnenbrille  
zu gewinnen!**

Jetzt teilnehmen:  
[campaign.mcoptic.ch/wow/de](https://campaign.mcoptic.ch/wow/de)



**Zweite Brille  
inkl. Gläser**

**1.-**

Weitere Informationen zum Angebot erhalten Sie von Ihrem/r Optiker/in.